

Bote von der Ybbs

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfasst 8 Seiten

Bezugspreis mit Postzusendung:
Für ein Jahr RM. 7.20
Für ein halbes Jahr " 3.70
Für ein Vierteljahr " 1.90
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.
Schluß des Blattes: Donnerstag 9 Uhr vormittags.

Preise bei Abholung:
Für ein Jahr RM. 6.80
Für ein halbes Jahr " 3.50
Für ein Vierteljahr " 1.80
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 50 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 17. Dezember 1943 58. Jahrgang

Verleihung der Brillanten an Oberst Adalbert Schulz

Der Führer hat am 14. ds. Oberst Adalbert Schulz, Kommandeur eines Panzerregiments, als 9. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Dreimal ist die 7. Panzerdivision, zu deren Verband das von Oberst Schulz geführte Panzerregiment gehört, im Wehrmachtbericht genannt worden. Immer war neben dem Divisionskommandeur Generalmajor Mantel Oberst Schulz als Führer des Panzerregimentes hervorragend an den Erfolgen der Division beteiligt.

Nach dem feindlichen Einbruch in die deutsche Dnjepr-Verteidigung nördlich Kiew war es in erster Linie dem Eingreifen von Oberst Schulz zu danken, daß ein Durchbruch der sowjetischen Offensivarmee verhindert wurde. Immer wieder hat er in zäher Abwehr und in zahlreichen Gegenstößen die feindlichen Angriffsspitzen aufgehalten, geschwächt und in mehreren Fällen zertrümmert. Zu einem erheblichen Teil ist es sein Verdienst, daß sich die Offensiv der Bolschewisten im Raum von Kiew zersplitterte, daß die deutsche Führung die Möglichkeit erhielt, dem Feind im Gegenangriff wertvollste Teile des gewonnenen Geländes wieder zu entreißen und ihm schwerste Verluste zuzufügen. Auch an dieser Gegenoffensive hat Oberst Schulz maßgeblichen Anteil. So hat er nach einem schweren Kampftag seine Kampfgruppe — acht Panzer und schwächere Panzergranadiereinheiten — aus eigenem Entschluß in schwingendem nächstem Angriff über das ihm gesteckte Ziel zur Straße Kiew-Schitomir, der wichtigsten Nachschubverbindung des Feindes, vorgezogen und diese vollständig gestört. Mit vier eigenen Panzern vernichtete er allein an zwei anderen Tagen des deutschen Gegenangriffs 26 schwere und schwerste feindliche Kampfswagen.

Oberst Schulz, der bereits viermal verwundet wurde, hat sich in jahrelangen Kämpfen als hervorragender Panzerkommandeur bewiesen, der seinen Panzerverband stets in vorderster Linie führt und durch sein unmittelbares Eingreifen und seine Persönlichkeit in allen Lagen entscheidenden Einfluß auf die Kampfhandlungen nimmt. Die ihm schon früher verliehenen hohen Auszeichnungen und zum Ritterkreuz bis zum Eichenlaub mit Schwertern stellen die äußere Anerkennung einer vorbildlichen soldatischen Bewährung dar; sie hat nunmehr in der Verleihung der Brillanten ihre Krönung gefunden.

Oberst Schulz wurde am 20. Dezember 1903 in Berlin als Sohn eines städtischen Angestellten geboren. Nachdem er 1928 als Polizeianwärter in den Polizeidienst eingetreten war, wurde er 1935 als Oberleutnant in einer Panzerjägerabteilung in das Heer übernommen. Seit 19. Jänner 1943 ist er Kommandeur eines frankisch-thüringischen Panzerregimentes. Am 1. April 1943 wurde er zum Oberleutnant und schon acht Monate später zum Oberst befördert. Er erhielt das Ritterkreuz am 29. September 1940, das Eichenlaub am 31. Dezember 1941 und die Schwerter am 6. August 1943.

Das Eichenlaub für Generalmajor Corneliu Teodorini

Der Führer verlieh am 8. ds. das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den rumänischen Generalmajor Corneliu Teodorini. Wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 8. ds. meldete, haben Verbände der 6. rumänischen Kavalleriedivision unter Führung des Ritterkreuzträgers Generalmajor Teodorini, unterstützt von deutschen schweren Waffen und deutschen, rumänischen und kroatischen Fliegern, den sowjetischen Landekopf südlich Kertsch zertrümmert.

General Corneliu Teodorini steht als Brigadeführer bzw. Divisionskommandeur seit über zwei Jahren in vorderster Linie im Kampf gegen den Bolschewismus. In dieser Zeit haben sich die von ihm geführten Truppen wiederholt hervorragend ausgezeichnet, so bei der Zertrümmung der am 1. Jänner 1942 in Feodosia gelandeten Bolschewisten, bei der Vernichtung der sowjetischen Armee auf der Halbinsel Kertsch im Frühjahr 1942 sowie bei den schweren Gefechtskämpfen im Westtaurus. Vom März 1942 bis zum Sommer 1943 bewährten sich die tapferen rumänischen Soldaten unter Führung ihres damaligen Obersten Teodorini besonders in den Abwehrschlachten am Kuban-Brückenkopf. Hierfür verlieh der Führer dem vorbildlichen rumänischen Truppenführer am 27. August 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Harte Abwehrkämpfe im Dnjeprbogen

Die Sowjets bei Kirowograd blutig abgewiesen

Im Süden der Ostfront bombardierte die deutsche Luftwaffe am 13. Dezember trotz ungünstiger Wetterlage feindliche Truppen, die das faule Meer südöstlich Petropol zu überschreiten versuchten. Zahlreiche Treffer zerstörten die Brücken und hielten den Feind am Übergang auf das Südufer. Auch im Mündungsgebiet des Dnjepr griffen unsere Schlachtflieger bolschewistische Truppenansammlungen und Nachschubkolonnen mit guter Wirkung an. Der Schwerpunkt des Luftwaffeneinsatzes lag südöstlich und nördlich Kirowograd, wo starke Tieffliegerverbände sowjetische Panzerkräfte, Infanteriekolonnen und in vorderster Linie in Stellung gegangene Patzgeschütze mit Bomben und Bordwaffen unter Feuer nahmen. Die durch die Luftangriffe entlasteten Heeresverbände traten den insbesondere nach Nordwesten vordringenden Bolschewisten energisch entgegen und wehrten alle Durchbruchs- und Überschlungsversuche ab. An einigen Stellen konnte der Feind jedoch unter hohen Verlusten Boden gewinnen. Unsere Truppen stießen dann überraschend in die Flanken der Sowjets; zertrümmerten die Angriffssteile unter Abschluß von 38 bolschewistischen Panzern und schlugen dem Feind seine schwer errungenen Vorteile wieder aus der Hand.



Weitere heftige Vorstöße führten die Bolschewisten im Raum von Ischerkassy. Doch auch hier vermochte sich der Feind gegen den Widerstand unserer Grenadiere nicht durchzusetzen. Durch fortgesetzte Gegenstöße bewahrten sich unsere Truppen das Gesicht des Handelns, so daß die unter operativen Gesichtspunkten erfolgende Aufgabe der in den wochenlangen Kämpfen völlig zerstörten Stadt planmäßig durchgeführt werden konnte. Nach der vom Feind unbemerkten Räumung bombardierten sowjetische Flugzeuggeschwader die Ruinen und verhinderten damit selbst die beabsichtigten Störangriffe der feindlichen Schützenverbände. Trotz ihres großen Aufwandes an Truppen und Waffen hatten die Bolschewisten die Stadt nicht erobern können, sondern waren immer wieder am Widerstand der deutschen Befehls geschickert. Vor allem das im Wehrmachtbericht vom 2. ds. genannte Grenadierregiment 105 unter Führung von Major Kästner hatte hervorragenden Anteil an der erfolgreichen Abwehr aller Angriffe. Zwei Tage war es in der Stadt eingeschlossen. Dann war es durch Gegenangriffe unserer Panzer entsetzt worden, um schließlich in den folgenden Tagen bei den wechselvollen Kämpfen um das Bahnhofsgelände dem Feind wiederum schwere Verluste beizubringen.

Im Angriffsraum nördlich Schitomir säuberten unsere Truppen das Gelände des befestigten feindlichen Brückenkopfes von versprengten feindlichen Ketten, während Kampf-, Sturm- und Schlachtfliegerverbände feindliche Reservisten und Nachschubkolonnen bombardierten und durch Reihenschüsse vier Brücken am oberen Teterew zerstörten oder schwer beschädigten. Die Verlustzahlen des Feindes aus den bisherigen Kämpfen sind noch in beständigem Wachstum. Allein am 13. Dezember wurden noch rund 900 Gefangene sowie 20 Panzer, 157 Geschütze, 59 Granatwerfer, 49 Panzerbüchsen und zahlreiches sonstiges Material als Beute erbeutet. Über die im Wehrmachtbericht gemeldeten Zahlen hinaus verlor der Feind noch 911 Maschinengewehre und über 200 Kraftfahrzeuge. Besonders auffällig sind die bisherigen Verluste der Bolschewisten an schweren Waffen. Sie erklären sich daraus, daß der Feind den deutschen Gegenangriff vom Süden her erwartete, jedoch überraschend vom Westen und Nordwesten im

Rücken gepackt wurde. Die Bolschewisten versuchten zwar eiligst Passperren an den Rändern der umkämpften Ortschaften zu errichten, um Zeit für den Rückzug zu gewinnen, unsere Panzer und Panzergranadiere brachen jedoch die Sperriegel auf, nahmen eine Reihe von Ortschaften und vernichteten unter anderem eine ganze sowjetische Schützenbrigade, die gerade beim Schanzengraben gegen den von Süden erwarteten deutschen Angriff war. Nach diesen Anfangserfolgen gewannen unsere Heeresverbände rasch an Boden, engten den Brückenkopf immer mehr ein und beseitigten ihn schließlich trotz hartnäckiger feindlicher Gegenangriffe.

Neue heftige Abwehrkämpfe entwickelten sich im Raum südlich Nowel. Nach den zahlreichen Ausfall- und Erkundungsversuchen der letzten Tage erfolgte nunmehr der erwartete Angriff unter Bildung von zwei Schwerpunkten. In dem einen griff der Feind mit vier Schützen- und etwa 50 Panzern, an dem anderen mit zwei Schützen- und weiteren 50 Panzern an. Unter Abschluß von 27 Sowjetpanzern gingen unsere Truppen die an mehreren Stellen eingebrochenen Bolschewisten in der Tiefe des Hauptkampfgebietes auf und vereitelten damit die feindlichen Durchbruchversuche. Das erbitterte Ringen um See-Engen, Waldtüde und Straßenzüge ist noch im vollen Gange.

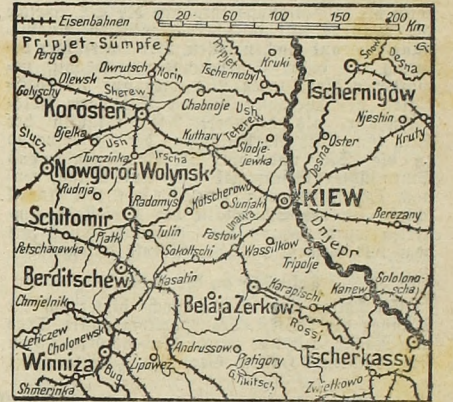
Vor den Kämpfen im Dnjepr-Bogen, am Teterew und südlich Nowel traten die Gefechts-handlungen an den übrigen Abschnitten der Ostfront in den Hintergrund. Südwestlich Slobin bombardierten schnelle Kampfflugzeuge sowjetische Feldstellungen und vernichteten mehrere Bunker. Vor Leningrad versuchte der Feind einen vorgedobenen Stellungsteil durch dreimal wiederholte Angriffe in Regimentsstärke einzudrücken, wurde aber im Gegenstoß blutig abgeschlagen. In der Murmanfront schossen Grenadiere zwei im Tiefflug angreifende feindliche Jagdflugzeuge mit Infanteriewaffen ab.

In der Nacht zum 14. ds. nutzten unsere Kampfflieger die günstigen Sichtverhältnisse zu Angriffen gegen feindliche Truppenansammlungen und Bivaks im Raum südöstlich Kirowograd sowie gegen Eisenbahnstrecken und Verschleppbahnhöfe östlich Kiew aus. Die gut in ihren Zielen liegenden Bomben vernichteten mehrere Truppenquartiere, Transportzüge und Materiallager.

Die letzten Reste der bolschewistischen Truppen, die sich auf dem südlich Kertsch ausgerollten Landekopf Etlingen in das unwegsame, von alten Festungsmauern und Katakomben durchsetzte Höhengelände des Miridatmajors hart südlich Kertsch zusammengedrängt und dort verschanzt hatten, sind am 12. ds. nach erbittertem Kampf vernichtet worden. Alle Versuche des Feindes, diese Kampfgruppe, die sich zum Landekopf der Sowjets nordöstlich der Stadt durchzuschlagen beabsichtigten, aus diesem Landekopf heraus

durch heftige Angriffe zu entsetzen oder ihr über See Verstärkungen von der Taman-Halbinsel aus zuzuführen, blieben vergeblich.

Am 15. ds. gab das Oberkommando der Wehrmacht aus dem Führer-Hauptquartier bekannt: Im Abschnitt von Kirowograd wurden die auf breiter Front vorgetragenen Angriffe der Sowjets blutig abgewiesen. Deutsche Panzerverbände, von der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt, gingen zu Gegenangriffen über, brachen den Widerstand des Feindes und warfen diesen aus einigen Einbruchstellen. Dabei wurde ein vorübergehend verlorengegangener wichtiger Ort nördlich Kirowograd zurückerobert.



Im Raum nordöstlich Schitomir warfen unsere Truppen stärkeren Feind und brachten ihm empfindliche Verluste bei.

Südwestlich Slobin traten die Sowjets mit starken Infanterie- und Panzerverbänden zu dem erwarteten Angriff an. In erbitterten Kämpfen erzielte unsere Truppen einen vollen Abwehrerfolg. Vorübergehend eingebrochene feindliche Kampfgruppen wurden im Gegenangriff zurückgeworfen. Die Sowjets erlitten in diesem Abschnitt besonders schwere Verluste, 40 Panzer wurden abgeschossen.

Südlich Nowel verstärkte der Feind seinen Druck nach Heranführung neuer Kräfte wesentlich; auch hier wurden die Angriffe in harten Kämpfen abgeschlagen, einige örtliche Einbrüche abgeriegelt.

In Süditalien griff der Feind gestern an der adriatischen Küste auf schmaler Front erneut an. Die Angriffe der Briten erzielten trotz starker Artillerie- und Fliegerunterstützung an einigen Stellen geringen Geländegewinn, brachen aber sonst im Abwehrfeuer oder im Nahkampf zusammen. Die Kämpfe um die Einbruchstellen sind noch im Gange.

Ein Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht zum 14. Dezember den feindlichen Nachschubstützpunkt Bari an und erzielte Treffer in den Hafenanlagen.

Über dem Mittelmeerraum wurden gestern sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Stalins neuester Theaterschwandel „Freundschaftsvertrag“ mit Benesch

Der Sender Moskau und Reuter veröffentlichten kürzlich den Wortlaut eines Paktes, den Stalin mit Benesch bei dessen Besuch in Moskau abgeschlossen hat. Der Pakt enthält sechs Artikel, in denen sehr viel von „Freundschaft“ und „Nachkriegszusammenarbeit“ die Rede ist. In Artikel 4 wird diese „freundschaftliche enge Zusammenarbeit“ dahin charakterisiert, daß sie „dem Prinzip der gegenseitigen Respektierung der Unabhängigkeit und Souveränität des anderen gerecht“ werde und „die Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen Staates“ gewährleisten. Dieser Artikel 4 ist deshalb besonders bemerkenswert, weil er dem Wortlaut des Artikels 5 des Paktes entspricht, den Sowjetrußland seinerzeit mit den Balkenstaaten geschlossen hatte. Genau so wenig, wie sich Stalin damals an diese hohe und heilige Verpflichtung gehalten und die Balkenstaaten, als ihm der Zeitpunkt gekommen schien, geschickt hat, wird er sich durch die zur Phrasen erstarbte Versicherung im Artikel 4 des Paktes mit Benesch gebunden fühlen.

Der Wert des Paktes ist bereits mit dem eben skizzierten Artikel 4 gekennzeichnet. Man wird also gut tun, diese sogenannten Abkommen auf eine Linie zu stellen mit der angeblichen Komintern-Auflösung und der Bischofsdomodie, die Stalin kürzlich inzieniert hat. Benesch hat sich als Lodkaopel hergegeben, der immer dann eingesetzt werden soll, wenn es etwa gilt, Dumme auf den Leim kriechen zu lassen.

Der Vertrag soll die Sowjets als loyale Vertragspartner empfehlen und die wahren Europa-pläne des Bolschewismus verschleiern.

Benesch hatte schon immer davon geträumt, der Schrittmacher Stalins für Europa zu werden. Als er noch in der sogenannten tschechoslowakischen Republik das Regiment führte, hat er schon alles darangesetzt, um sich bei dem Krenl-Diktator beliebt zu machen. Der Bolschewismus wiederum hatte die frühere Tschechoslowakei gewissermaßen als das Flugzeugmutter-schiff bei der Enttiefung Europas vorge-sehen und dementsprechend seine Vorbereitungen getroffen. Das slowakische und das tschechische Volk können ohne Sorge den Träumen des Emigrantenhaupteingangs Benesch und den dunklen Absichten Stalins zusehen, da sie sich im Schutze der deutschen Wehrmacht befinden, die dafür Sorge tragen wird, daß die Pläne Stalins und Benesch' das Stadium der Wunschträume nicht überschreiten.

Entsendung einer sowjetischen „Militärmission“ nach Serbien

Reuter gibt eine Mitteilung des Moskauer Rundfunks wieder, nach der die Sowjetregierung beschlossen habe, eine Militärmission zu dem serbischen Bandenhauptling Tito zu entsenden. Dieser Beschluß, so heißt es, wurde in einer Sondererklärung des Volkskommissariats

GÖSTLING A. D. YBBS

Feier der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar Bernhard und Rosina Köppl, Dorf Nr. 61, feierte am 4. ds. das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Köppl war über 40 Jahre bei der Forstverwaltung als Waldarbeiter und Aufsicht beschäftigt und erfreut sich hier allgemeiner Beliebtheit.

Von der NSDAP. Am 13. ds. fand eine Stabsbesprechung statt, bei der das Programm für die Weihnachtsfeier der NSDAP besprochen wurde, welche für die Urlauber am 26. ds. um 14 Uhr im Saale bei Dobrowa veranstaltet wird. Zu dieser Feier werden alle Weihnachtsurlauber mit ihren Angehörigen, sämtliche Mitarbeiter in der Partei, die Partei- und Volksgenossen, die Hinterbliebenen der Gefallenen und alle Angehörigen der Eingekerkerten herzlich eingeladen.

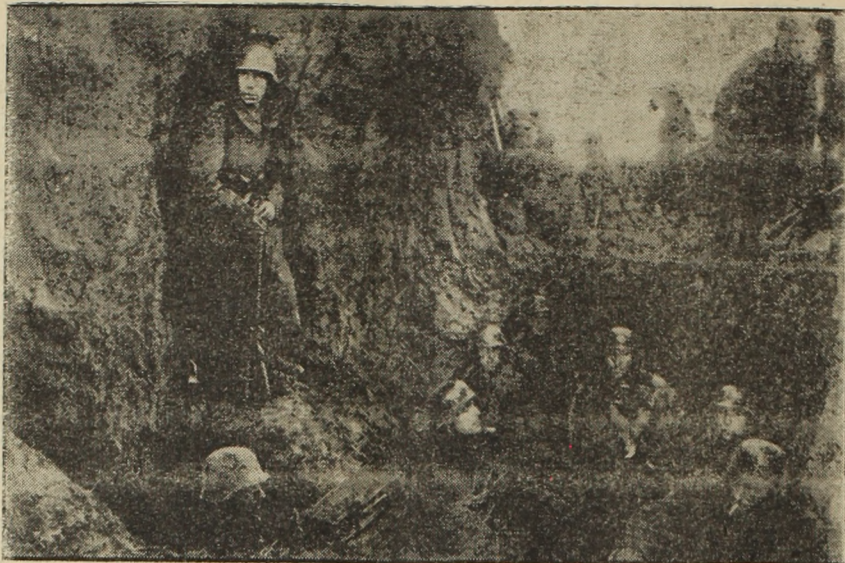
Geboren wurden: Am 12. November ein Mädchen Roswitha des Unteroffiziers Franz Pröll und Frau Rosa, Stitzenlehen 39. Am 6. Dezember ein Knabe Günther des Ehepaars Otto und Ludmilla Schmitt, Förster i. P., Dorf 63. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Gestorben ist Frau Maria Wigner vom Hause Klein-Buchberg am 12. ds. im 66. Lebensjahre.

LUNZ AM SEE

Elternbesuch bei KW. Eine große Anzahl Eltern ist aus dem Norden des Reiches auch nach Lunz gekommen, um ihre Kinder zu besuchen, die schon lange in ostmärktischen KW-Lagern zu Gast sind. Durchwegs fanden die Eltern die Kinder bei bestem Wohlbefinden und konnten sich an Ort und Stelle von der guten Unterbringung und Verpflegung ihrer Lieblinge überzeugen. In beiden Lagern fanden Elternabende statt. Der Abend im Lager Weinzettl verdient besondere Erwähnung. Er wurde durch eine herzliche Ansprache des Lagerleiters Peterse eingeleitet, der schon lange in der Ostmark tätig ist und die Verbundenheit dieser mit der Nordmark besonders unterstrich. Hierauf sprach die Wf. Heilwig den Willkomm: „Weil üblich es und schicklich ist, daß man am Anfang sich begrüßt, so will ich auch nicht länger zagen und jogleich den Anfang wagen. Ja, liebe Eltern, die ihr laßt, aus weiter Ferne uns zu sehen, wie es den Kindern mag ergehen, euch ruf ich jetzt zu durch den ganzen Saal: Ein herzlich Willkommen euch all! Eines habt ihr wohl gleich bemerkt: die Möbel sind alle recht wohlgenährt! Die Wangen rot und oft kugelrund und laden können sie zu jeder Stunde. Dies soll euch, liebe Eltern, dieser Abend beweisen, auch soll er ein wenig das Lagerleben preisen. Zum Auftakt singen wir ein Liedlein drauf: Laßt doch der Jugend, der Jugend ihren Lauf!“ Bei der Vorführung von Liedern und Tänzen aus der Ostmark merkte man, wie gut sich die Kinder aus der Nordmark schon in unsere Gegend eingelebt haben. Aber auch Lieder und Tänze aus der Nordmark wurden gezeigt und die eingefügten Spiele waren so gut ausgeführt, daß jeder Zuschauer seine helle Freude hatte. Der Bürgermeister und der Ortsgruppenleiter richteten an die Eltern herzliche Worte, die später von einem Vater tiefergrißt erwidert wurden, der den Dank aller Eltern aussprach, die ihre Kinder hier so wohl geborgen wissen. Am zweiten Tag wurde auf Anregung des Lagerleiters Stollen (Seebach) ein Lichtbildvortrag gehalten, den Pp. Sepp Wigner aus Seehof hielt und zu dem er seine prächtigen Sommer- und Winteraufnahmen aus unserer Gegend vorführte, die den lieben Gästen von der Distanz unserer herrlichen Land recht schön zeigten. Pp. Wigner versteht es auch, so anschaulich und humorvoll zu erzählen, daß unsere liebe Heimat-erde durch ihn gleichsam lebendig wird. Ehrlich war der Beifall. Wir glauben, daß die Eltern ganz beruhigt über das Schicksal ihrer Kinder heimkehren. Die Kinder haben es so gut bei uns, als es in dieser Zeit möglich ist, davon konnten sie sich nun überzeugen.

Vorweihnachtsfeier des Deutschen Frauenwerks. Das Deutsche Frauenwerk hatte am 12. ds. zu einer Vorweihnachtsfeier eingeladen, zu der die Lunzer Frauen und die Frauen aus den Luftnotstandsgebieten sehr zahlreich erschienen. Das Lied „Leise rieselt der Schnee“ brachte gleich die rechte Stimmung, ebenso ein von Frl. Chloupsky vorgetragenes Gedicht. Nach der Begrüßung durch die Ortsfrauenschaftsleiterin kam eine besondere Überraschung: Unsere Kinderärztin Frl. Krügel führte mit einer größeren Anzahl von Kindern ein allerliebste Weihnachtsspiel auf, das allgemein sehr gefallen hat. Viele anwesende Mütter sprachen von dem Segen, den der Kindergarten für sie und ihre Kleinen bedeutet. Hierauf sprach die Abteilungsleiterin für Presse und Propaganda zu den Kameradinnen und besonders zu den Frauen aus den Luftnotstandsgebieten über den Sinn dieses furchtbaren Krieges und was er im Hinblick auf die Soldaten an der Front und besonders von der deutschen Mutter. Die Ortsfrauenschaftsleiterin sprach dann über gutes Spielzeug und wies auf vielbegehrte Weihnachtsrezepte hin. Die Abteilungsleiterin für Kultur, Erziehung und Schulung Frau Dworeschak verlas einen Frontsoldatenbrief, der den Frauen Weihnachten an der Front nahebrachte. Dann wurde der Luftkranz angezündet und viele Frauen hatten neben sich auch eine brennende Kerze stehen. In dieser heimeligen Stimmung fand die Feier mit dem Lied „Hohe Nacht der klaren Sterne“ ihren schönen Ausklang.



Kurz vor dem Gegenstoß. Die letzten Granaten unseres Feuerschlages heulen durch die Luft. Noch eine Zigarettenlänge ist Zeit bis zum Gegenstoß. (P.R.-Kriegsbericht Vorpahl, Presse-Soffmann, G.D.)

ALLHARTSBERG

Von der Front. Am 26. November starb in Italien der Obergefreite Anton Brandstetter, Sohn vom Gute Unterzschmeister, in seinem 23. Lebensjahre den Heldentod. Obergefreiter Brandstetter war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Pioniersturmbadzeichens, des Verwundetenabzeichens und der Dtmédaille. Die Heimat wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren! — Obergefreiter Hermann Haider wurde vor kurzem an der Ostfront verwundet und befindet sich zurzeit in einem Reserve-lazarett. Gute Genesung!

Geburt. Am 1. ds. wurde in der Familie Josef Mayer, Klein-Weingartl, ein Knabe namens Josef geboren. Mayer steht zurzeit an der Ostfront!

Bauernsprechtag. Bei Eröffnung des letzten Bauernsprechtages gedachte Ortsgruppenleiter Pp. Mefede der Gefallenen, besonders des am 26. v. M. gefallenen Sohnes vom Hause Unterzschmeister, Obergefreiter Anton Brandstetter. Hierauf machte der Ortsgruppenleiter die Bauern aufmerksam auf die strenge Einhaltung der Verbundlungsvorschriften und auf das Verhalten bei Fliegeralarm. Sodann wurden vom Ortsbauernführer Heigl die Dienstnachrichten behandelt. Besonders besprochen wurden folgende Punkte: Notschlachtung von kranken Tieren, Waldpflanzensbestellung, der Schweinehäutungsergang am 14. ds. bei Freudenschuh in Kematen, die Durchführung der Hofkarenvorschrift am 6. Jänner 1944, der Gemüseanbau im kommenden Jahr sowie die noch im Laufe dieses Monats durchzuführende Getreideablieferung. Behandelt wurde auch der Anspruch auf Wochenhilfe für Bäuerinnen. Hierzu gab der Ortsgruppenleiter nähere Aufklärung. Sodann gab der Ortsbauernführer den Betrag der eingelaufenen Bauernspende bekannt, wofür er allen Spendern den Dank aussprach. Zum Schluß verlas Bezirksführer Josef Schmiedbauer ein Rundschreiben über Spenden für Bombengeschädigte. Bürgermeister Wieser erklärte sich bereit, hierfür tatkräftig mitzuhelfen.

Vom der Raiffeisenkasse. Anschließend an den Sprechtag des Ortsbauernführers wurde die 47. Vollversammlung der hiesigen Raiffeisenkasse abgehalten, bei welcher von den anwesenden Mitgliedern die besprochenen Punkte einstimmig genehmigt wurden. Die Stelle des gefallenen Vorstandsmitgliedes Anton Wintersperger übernahm auf Vorschlag der Vollversammlung Herr Emil Auer, an die Stelle des verstorbenen Obmannes des Aufsichtsrates Herrn Josef Barthofer trat Herr Josef Willim aus Rosenau. Die Zahl der Mitglieder wie auch die Zahl der Geschäftsanteile blieb unverändert.

Vom Beda von da Höh. In dera Wochn möcht i im „Wote von da Ybbs“ wieda etla Zeiln schreibn, weil mi manche Lefer dazu gwar a so antreibn. Am meistn aber reim i wegn dö Soldatn wieda a weng was klamm / und hoff, daß dadurch manche a kloane Zerstreung ham. Viele intressiert da Dialekt so, dös kennt ma in eahnun Schreibn. Drum will i eana damit dö Zeit ganz gern vertreibn. So habn mir ja hiazt unta turzn bestimmt redt fleißi gschriebn / und jeda hat mi freundtli zum Zeitungschreibn antrieb. Viele ham sie ja wegn dem den Ybbsbottn abonniert / und wünschn si, daß eahna von da Hoamat a was Unterhaltlichs mitteilt wird. Freitl woß a jeda selba ganz guat, daß di dahoam a nöd recht viel rüchrt / und daß a niz veranstalt wird, was öppa zu a Gaudi fährt. Denn fast in jedem Haus habn si in Krieg wen hiedon, an dö ma ja Zeit und Weil denkt und überhaupt nöd vergessn konn. Dö Strapazn, was dö so oft aushaltin müassn, kann ma si fast nöd vorstelln. Manchmal do grüßts oan, wenn d' Urlauber so Erlebnis vazăhln. Denn unta dö Partisanen treibn si oft io Kreaturen an, als wia dö schlechtesten Verbrecher sein s, Weibsbild oda Mann. Sogoa dö kloan Rinda san nöd besja, dös is für unsre Feind schon a Schand. So mancha von unsre Braun liegt

durch eahna begrabn in Feindesland. / Aber jeda Kriag hat nu aufgehört, a der jekige nimmt a End. Dö Zeit müassn ma abwartn, wenn a vielleicht nu mehrte Sturm vorübergehn. / Hiazt aber von dahoam allerhand Gspöß, / so wia si nöd a jeder erschafft und woß, / Zercht gehts übern Soga-Sepp her, der woar nachst beim Kappl wieda hauptguat laut. / Er hat a etlmal ganz mentisch in Tisch einigghaut. / Er woar nämli am Hoamweg von a Jagd, natürl hauptguat an... / Da intressiert 'n am meistn, wann er recht schwa redn kann. / Im Rudfad hat er an Hasn ghabt, dös hat er selba ausplauscht, / drum ham 'n eahm dö Gäst hinta sein Rudn austauscht. / A Poar Stallholzhuh ham si eahm dafür einigghaut. Viele ham scho recht glacht, / dös hat den Sepp allweil mehr in dö Buttn bracht. / So ham aber dann zum Guatn gishaut, ham si no etla Krüagl vergunnt. / So woars a ganz untahaltli beim Kappl a poar Stund. / In Windhag hat si a was begehnt. / Dort san an Baun d' Schaf tschapiert, / dö halbe Sunndabergseitin ham si abgjuacht, von Haus z' Haus hat ma si spüart. / Den dritt'n Tag ham si dawischt, so woarn schon herauht in Stoka. / D' Miazl woar schon ganz grigli von dem vieln Schrein und Loda. / D' Leni woar a schon ganz matich va lauta Durst und Hunga, / dö hat lam an Laut mehr aufabradt, so trucka woar ihr Junga. / D' Schof dawegn ham si guat angreßn, dö woarn schon wampelkoll. / Dös wird für so manche a Waahrung sein, daß ma d' Schof besser einsperren soll. / Da Krampus und da Niklo woarn heia mit den Kindern fast überall recht guat, / aber bei dö grozn Menscha ham si ghegn, daß mancha a Quatn recht no tuat, / hsonders bei da Rosa da ham si si vertennt. / Dö hat mit zwoa Krampus graßt und hat oan sogar den Boart anbrannt. / An Wandaschnaps hats a neul gehn herobn auf unsra Höh. / Da hat oana so an Dampas jammbracht, daß 'n du den andern Tag hinz hergshleubert hat im Schne. / A Obergefreite hat mir vorige Wocha gschriebn, daß er si schon auf dö Siegesfeier freut / und daß er dann alles nachholn wird, was er versäumt hat während da Kriagszeit. / Hoffentli dauerts nimma lang, i bleib a bei dera Idee. / Für dösmal wünsch i alln Lesern, besonders den Soldatn, frohe Weihnachten vom Beda von da Höh.

SEITENSTETTEN

Beförderung. Gefreiter Karl Wschleitner wurde zum Obergefreiten befördert. Besten Glückwunsch!

Stabsbesprechung. In der am 7. ds. stattgefundenen erweiterten Stabsbesprechung mußten die infolge Einrückungen offen werdenden Stellen umbesetzt bzw. Stellvertreter ernannt werden.

Bauernsprechtag. Beim Bauernsprechtag am 12. ds. wurden von Ortsbauernführer Pfeisfer vorerst die Dienstnachrichten verlesen, dann kamen die verschiedenen zur Tagesordnung stehenden Punkte zur Sprache, von denen hervorzuhelien seien: Strohzuweisung, Benzinzuweisung, Abhängigkeit der Schlachtbewilligung von der richtigen Ablieferung. Der Bürgermeister gab Aufklärung wegen der Einkuhhalter und der Milchprämie. Mehr Zeit beanspruchte das Thema Hofbetreuung, die infolge Einrückungen vordringlich ist. Zur Sprache kam noch die Viehablieferung, die übergroße Kaninchenzucht, Verbunklung, Pflanzenbestellung. Ortsgruppenleiter Höbauer dankte für die im abgelauten Jahre geleistete Arbeit und wünschte ein gutes Weihnachtsfest.

Bunter Abend der HZ. Der Saal bei Maurerlehner war, wie man sagt, bummvoll. Die Vortragenden brachten wirklich gelungene Sachen in bunter Folge, sei es in Prosa, Gesang oder Musik. Die Verfeinerung einer Wurstspende brachte eine ansehnliche Summe. Und so waren alle hochbefriedigt, Darsteller und Zuhörer.

Weidmannsheil! Unser lotalberühmter Jäger Rosenfellner hatte ein ungewöhnliches Glück. Auf dem ersten Stand schoß er auf 120

Schritt einen Kitzbock und einen Fuchs, auf dem zweiten Stand zwei Rehe und auf dem dritten Stand Hasen, wie viel ist dem Schreiber dieser Zeilen nicht bekannt. Aber beileibe nicht auf einen Schuß, das wäre zu viel Latein. Der Glanegger hatte mit zwei Füchsen Glück. Unsere Jagdgilde ist überhaupt musterzüglich und wenn sie in der Treffling beieinanderhoden, so recht malerisch, teils auf der Herdbank oder auf dem Wasserbankl, so daß die Wirtin nicht einmal durchkann, da wird nicht nur „lateinisch“ geredet. Sie passen auch mit dem Singen gut zusammen und da wirds dann Seitenstetnerisch lustig.

BIBERBACH

Aus dem Feld erreicht uns die Nachricht, daß am 23. September der Obergefreite in einem Grenadierregiment Karl Ortner bei einem Waldgefecht in Sowjetrußland gefallen ist. Obergefreiter Ortner, der im 31. Lebensjahre stand, war Inhaber des Infanteriesturmbadzeichens und des Verwundetenabzeichens. Wir werden ihn nie vergessen!

ERTL

Von der Front. In treuer Pflichterfüllung starb am 25. Oktober Grenadier Georg Schögelhoffer, Sohn vom Wittstrahhäusl, im 20. Lebensjahre den Heldentod für Führer und Reich. Ehre seinem Andenken!

Verstorben ist am Montag den 6. ds. nach kurzem Leiden der Ausnehmer am Gute Hochhof, Herr Franz Panstingl, in seinem 76. Lebensjahre.

KÜRNBERG

Todesfall. Nach kurzem Leiden verschied am Freitag den 10. ds. Herr Franz Wallner, Privater am Steinmahhäusl. Er stand im 72. Lebensjahre.

GAFLENZ

Von der Front. Im Ringen um unseres Volkes Freiheit starben den Heldentod: Obergefreiter Anton Kail, 35 Jahre alt und Obergefreiter Ambros Heigl, 21 Jahre alt. Wir werden ihrer nie vergessen!

WEYER A. D. ENNS

Ein Ritterkreuzträger sprach. Im Rahmen einer MZ-Veranstaltung sprach dieser Tage Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Robert Seeger vor der Bevölkerung von Weyer über seine Erlebnisse als Stoßtruppführer. Er erzählte, oftmals von spontanem Beifall unterbrochen, von seinen Einsätzen bei den Feldzügen in Polen und Frankreich, welche er Seite an Seite mit seinen Kameraden aus Oberdonau mitmachen durfte.

Durch Steinschlag verunglückt. Der im Betriebe seiner Mutter in Mühlein bedienstete Ferdinand Kronsteiner war mit dem Anspannen der Pferde an einem auf der Einstralstraße nächst Kastentrich stehenden Wagen beschäftigt. Plötzlich wurde er von einem von der Felswand neben der Straße abtrollenden, etwa zehn Kilogramm schweren Stein am rechten Unterschenkel getroffen. Mit einem offenen Unterschenkelbruch wurde er in das Krankenhaus in Waidhofen a. d. Ybbs gebracht. Wie festgestellt wurde, hatten Arbeiter einen Telegraphenleitungsmaß oberhalb der Felswand in der Erde zu verankern, wobei ihnen der schwere Stein unversehens über den Steilhang abrollte.

ST. GALLEN

Von unseren Soldaten. Bei den Absehbewegungen im Südbahnschnitt der Ostfront starb am 5. November der Bergsjäger Manfred Rappel, Kaufmann, im 20. Lebensjahre den Heldentod. In einem Reserve-lazarett verschied am 10. Dezember nach einem längeren Krankheitslager Bergsjäger Johann Steiner, Hilfsarbeiter der Zellstoffabrik Weissenbach, im 40. Lebensjahre. Wir werden ihrer stets in Ehren gedenken!

PALFAU

Aus dem Feld. In den Kämpfen am Vardogasee erlitt am 14. November Jäger Berthold Sonnleitner den Heldentod für Führer und Heimat. Er stand im 20. Lebensjahre. Wir werden ihn nie vergessen!

EISENERZ

Barbarafest der Bergknappen. Das altbergrachte Barbarafest der feistlichen Bergknappen erhielt in diesem Jahre sein besonders eindrucksvolles Gepräge durch die Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Uiberreither in der alten Bergwerksstadt Eisenerz. In einer Feierstunde, die den Höhepunkt des Barbarafestes bildete, verlieh Gauleiter Doktor Uiberreither den besonderen Gefühlen der Dankbarkeit Ausdruck, die die deutsche Volksgemeinschaft ihren Bergknappen zollt. Der Beruf des Bergknappen sei, so erklärte der Gauleiter, mit jenem des Soldaten zu vergleichen. Der Kameradschaftsgeist und der Berufsstolz der Knappen habe seine Wurzel in der ständigen Lebensgefahr der Bergmannsarbeit. Mit Recht verwies Gau-

Vandesbauernschaft einen Zuschuß erhalten. Alle Bauernjungen, die für einen derartigen Lehrgang Interesse haben...

Mittwoch den 22. Dezember, 6.50 Uhr: Karl Prejer, ein Vorläufer für das Erbhofrecht (Eva Maria Gröbler). 12 Uhr: Obhägeräume nachsehen! (Rudolf Brezina).

Seite des bäuerlichen Nachwuchses, 1. Teil (Dr. Reini). Freitag den 24. Dezember, 6.50 Uhr: Der Bauer im 5. Kriegserzeugungsjahr (Unterstaatssekretär Ing. Anton Reintaller).

Zusatzkontingente für Trafikanten

Unter Hinweis auf die von den Landeswirtschaftsämtern verlaufene Sonderzuteilung an Tabakwaren zu Weihnachten 1943 wird im Einvernehmen mit der Austria Tabakwerke AG. angeordnet:

Ämtliche Mitteilungen

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag, 19. Dezember: Dr. Alteneber.

Öffentliche Luftwarnung

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung über das Signal „Öffentliche Luftwarnung“ in der letzten Folge des „Boten von der Ybbs“ wird der letzte Abzug wie folgt richtiggestellt:

Räumung des Feldes C im Friedhof in Zell a. d. Ybbs

Im Sinne der Friedhofsverordnung wird zur Kenntnis gebracht, daß im Friedhof in Zell a. d. Ybbs, neuer Teil, das Feld C, Nr. 2 bis 90 (rechts vom großen Kreuz) zur Abräumung gelangt.

Die Besitzer der Grabmäler werden aufgefordert, innerhalb von drei Monaten, d. i. bis 15. März 1944, über dieselben zu verfügen bzw. die Entfernung zu veranlassen.

Fort mit den Belastungsspitzen!

Unsere Elektrizitätswerke sind morgens von 7 bis 9 Uhr und abends von 16 bis 19 Uhr am stärksten belastet. Morgens und abends wird überall Strom gebraucht: Licht im Haushalt, im Büro, Geschäft, Licht und Kraft in der Landwirtschaft, im Gewerbe und in der Industrie.

Wir alle müssen nun mithelfen, damit diese Belastungsspitzen niedriger werden und unsere Kühlung auch in den Spitzenzeiten um keine Kilowattstunden weniger bekommt, als sie braucht. Wir müssen daher ausnahmslos jeden friegswichtigen und unnützen Stromverbrauch in den Spitzenzeiten zurückstellen.

Unser Elektrizitätswert verlangt von uns also kein Opfer, sondern nur ein wenig Einsicht und Einteilung. Denken wir doch nur einmal zurück, welche Stromverbrauchseinsparungen uns 1918, mo eine Sparverordnung die andere jagte, auferlegt wurden.

Damit Zwangsmassnahmen vermieden werden können, werden wir der ernstlichen Mahnung unseres Elektrizitätswerkes Folge leisten und mit Strom sparsam umgehen.

Von 7 bis 9 Uhr und von 16 bis 19 Uhr mit Strom besonders sparen — die Kühlung braucht ihn!

Nachrichtenhelferinnen des Heeres

werden laufend aufgenommen. Sofortige Einstellung möglich. Mindestalter 17 Jahre. Keine besonderen Vorkenntnisse, aber geistige Beweglichkeit erforderlich. Ausbildung für Fernschreiber- oder Fernschreiberinnen und als Junferinnen erfolgt in Wien. Anfangsbezüge nach Tarifordnung M 9. Daneben bei Auslandseinsatz Einzahlungsförderung. Anfragen und Bewerbungen an Kommandeur der Nachrichtentruppe 17, Wien, 1., Stubenring 1 (2. Stock, Tür 119, Fernruf U 12-5-80, Klappe 2145).

Sonderzuteilung von Tabakwaren

Das Landeswirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbezirk 17 ordnet auf Grund des Rundschreibens Nr. 2/43 der Reichsstelle Tabak und Kaffee für die Reichsgaue Wien und Niederdonau an:

In der Zeit vom 20. Dezember 1943 bis einschließlich 9. Jänner 1944 erhalten die Inhaber von braunen Raucherkontrollkarten (M-Karte) eine Sonderzuteilung von

- 30 Stück Zigaretten oder 8 Stück Zigarren zum Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) über 12 Rp. oder 12 Stück Zigarren von 7 bis einschließlich 12 Rp. oder 50 Gramm Rauchtabor mit Ausnahme von echtem Feinschnitt, d. i. Feiner Türkischer und Feiner Bulgarischer Zigarettentabor, oder 5 Stangen Rauchtabor oder 100 Gramm Schnupftabor. Inhaber von B-Karten und Inhaberinnen von F-Karten erhalten die Hälfte der genannten

50.000 Spindelblühe werden in Niederdonau gepflanzt. Da bei Spindelblühen schon im zweiten Jahr nach der Pflanzung mit einem Ertrag zu rechnen ist, hat sich diese Form des Obstbaues in den letzten Jahren und besonders im Kriege rasch durchgesetzt.

Vom Grasmamenbau in Niederdonau. Im Reichsgau Niederdonau sind von der landwirtschaftlich genutzten Fläche rund 700 Hektar dem Grasmamenbau gewidmet. Besonders in den mehr trockenen Lagen der östlichen Hälfte des Reichsgaues bemühen sich Bauern und Landwirte jene wichtigsten Gräserarten zu vermehren, die für die übrigen Gebiete der Alpen- und Donaugau zur Neuanfaat zum Zwecke der Gewinnung guter und reichlicher Futtermengen dienen.

Die Erträge sind als sehr gut zu bezeichnen, und können in günstigen Jahren ähnliche Hoherträge erzielt werden wie beim Zuderrübenbau. Die besondere Rentabilität des Grasmamenbaues liegt in der Mehrjährigkeit der Pflanzen, wodurch eine bedeutende Erparnis an Arbeit und sonstigen Kosten erzielt wird. Sehr vorteilhaft wirkt sich für den landwirtschaftlichen Betrieb auch die günstige Arbeitsverteilung aus, die der Grasmamenbau mit sich bringt.

Liebhaberei und Einkommensteuer. Besteht bei einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb der erkennbare Wille, aus der Betriebshaltung Gewinn zu erzielen, unterliegt er der Einkommensteuer. Dieser erkennbare Wille zur Gewinnerzielung ist überall dort gegeben, wo die Führung und Gestaltung der Betriebshaltung nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen ausgerichtet ist.

Landfunkprogramm des Reichsenders Wien vom 20. bis 25. Dezember 1943

- Montag den 20. Dezember, 6.50 Uhr: Fünf Jahre Mutterkreuz (Walter Gufenleiner). 12 Uhr: Warum will ich Bauer werden? (Dr. Hermann Legat). Dienstag den 21. Dezember, 6.50 Uhr: Das Sauerweiden des Weines (Direktor Schneider). 12 Uhr: Die Holzabfuhr voran! (Doktor Ing. Hans Hufnagl).

Mengen. Ein Päckchen zu 50 Gramm Rauchtabor oder 5 Stangen Rauchtabor können nur auf 2 B- oder F-Karten abgegeben werden. Ein Anpruch auf bestimmte Sorten und Preislagen besteht in keinem Fall.

Der Verkauf dieser Sonderzuteilung erfolgt gegen Abtrennung der linken Hälfte des oberen Teiles des Stammabschnittes der Raucherkontrollkarte (einschließlich der Abschnitte mit den römischen Ziffern 1 bis 4), und zwar des Buchstaben „M“ bzw. „B“ oder „F“, sowie des darunter stehenden Ausdruckes „Gültig vom 1. Juli 1943“.

Die Inhaber von Gemeinschaftslagern (In- und Ausländer) erhalten die Sonderzuteilung durch die Gaupflicht der DWA, nach den Richtlinien der „Austria“ Tabakwerke AG. Ausländische Arbeitskräfte, die bisher Tabakwaren auf Kontrollausweis bezogen haben, erhalten beim zuständigen Wirtschaftsamt einen Kontrollausweis mit 10 (Männer) bzw. 5 (Frauen, Polen und Ostarbeiter) Tagesabschnitten.

Frauen und Ostarbeiterinnen, die das 25. Lebensjahr vollendet und das 55. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, erhalten einen Kontrollausweis mit 5 Tagesabschnitten, der sie zum Bezug von 15 Zigaretten berechtigt. Für Wehrmachtangehörige wird die Sonderzuteilung durch die Dienststellen der Wehrmacht durchgeführt. Nur Wehrmachturlauber, die sich zwischen dem 13. Dezember 1943 und dem 9. Jänner 1944 auf Urlaub befinden und nach den geltenden Bestimmungen Anspruch auf einen Raucherkontrollausweis über mehr als 7 Tage haben, können ihre Sonderzuteilung in der Höhe, wie sie den Inhabern der M-Karten zusteht, in den Tabakvertriebsstellen eintauschen.

Zwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 6. April 1940 (RGBl. 1, S. 610) in der Fassung der Verordnung vom 26. November 1941 (RGBl. 1, S. 734), §§ 1 bis 3, bestraft.

Das Landeswirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbezirk 17: S. U. Dr. Hofmann.

Parodontose. Ist neben der Zahnfäule (Karies) die am meisten verbreitete Zahnkrankheit. Sie ist eine Erkrankung des Zahnfleisches und Zahnhalteapparates und wird hauptsächlich verursacht durch falsche Ernährung, mangelhafte Kauen und ungenügende Zahnpflege. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall“ von der Chlorodont-Fabrik, Dresden.

Kinderlachen ist Dein Glück. Ist Deine Freude. Dann frohs Kinder stadesund. Erhalte Dir das Glück und Deinem Kinde die Gesundheit! FISSAN colloidfein Wund- und Kinder-Puder Hautpflege mit Milcheiweiß

Unfälle vermeiden! Ein Nagel ist kein Niet. Solche Pfuschereien sind die Ursache vieler Verletzungen, die gerade heute vermieden werden müssen. Wenn Sie sich aber trotzdem mal eine Arbeitschramme holen, dann gleich ein Wundpflaster auflegen. TraumaPflaster Carl Blank, Verbandpflasterfabrik Bonn/Rh.

Wenig Mühe wirken viel. Bei Bedarf nur 1 Tablette. Ein besonders ergiebige Farbband. Es hält noch länger, wenn man es schonend behandelt. Zu stark angeschlagene Satzzeichen und ein vielbenutzter Unterstrich beanspruchen das Gewebe unnötig und verkürzen die Lebensdauer des Farbbandes.

Wie hält Wäsche länger? Wäsche kann bei richtiger Behandlung doppelt so lange halten als sonst. Wenn man z. B. das zu kräftige Auswasgen vermeidet (wodurch sich oft die Fäden aufdrehen), das harte Seifen auf dem Waschbrett (wodurch das Gewebe geizert und überanstrengt wird), das zu heiße Bügeln (wodurch Sengflecke oder Glanzstreifen entstehen) oder heißes Einweichen (wodurch der Schmutz einbrennt — dann hat man schon einiges getan, um die Wäsche länger zu erhalten. Weitere wertvolle Ratschläge für die pflegsame Behandlung der Wäsche finden Sie in der Henkel-Lehrschrift „Wäschehygiene und ihre Verhütung“, die wir Ihnen kostenlos schicken. Als Drucksache an: Persil-Werke, Düsseldorf

Name: Ort:

FAMILIENANZEIGEN

Von unsagbarem Schmerz erfüllt, geben wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, herzenguter Sohn, Bruder und Enkel

Serbert

Gescheiter in einem Gebirgsregiment. Verkäufer bei der Firma Jassinger am 21. November 1943 Knapp vor Vollendung seines 19. Lebensjahres bei den schweren Abwehrkämpfen am Dnjepr in treuester Pflichterfüllung den Heldentod fand.

Familie Ehenberger.

Dank. Wir danken wärmstens für die uns entgegengebrachte Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes, der uns durch den Heldentod unseres unvergesslichen Sohnes, Neffen, Cousin und Bräutigams, Unteroffizier Karl Reiter, getroffen hat.

Familien Lugmeyer, Reiter, Benreiter, Higgahberger, Zöbinger und Grete Schadenhofer, Braut.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste, den ich durch das Ableben meiner guten Mutter, Frau Maria Drapp, erlitten habe, sage ich auf diesem Wege innigsten Dank.

Wilhelm Drapp, Abzinsp.

EMPFEHLUNGEN

Wülfig-Kalk-Präparate dienen zum Aufbau und zur Festigung des Organismus und müssen heute vor allem für Verwundete, für Kinder im Wachstumsalter und für werdende und stillende Mütter erhältlich sein.

Alois Pöchhacker

Schnitt- und Kurzware, Konfektion, Babyartikel, Matten, mod. Zubehör

OFFENE STELLEN

Lehrmädchen oder Lehrjunge für Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft wird sofort aufgenommen.

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef des Transportwesens, Berlin NW. 40, Alsenstraße 4, Telefon 11-65-81, sucht: Kraftfahrer, Anlernlinge, Adj. Meister u. Handwerker, Km. Personal, Köche, Fleischer, Stenotypistinnen, Kontoristinnen und Sonstige. Einlass weitestgehend nach Wunsch.

ZU TAUSCHEN GESUCHT

Jadon-Schlittschuhe samt Schuhe Nr. 35 oder 38 gegen Größe 37 umzutauschen.

Radio wird gegen Kinderbett und Schrank einzutauschen gesucht (Wertausgleich).

Tausche kleinen Volksempfänger gegen gut erhaltene Ottomane (Wertausgleich).

ZU KAUFEN GESUCHT

Speisezimmerbedarf dringend zu kaufen gesucht, gebe eventuell Staubsauger oder Koffergammophon in Tausch.

Ein Holzgas-Lieferwagen für 1 oder 2 Tonnen, gut erhalten, von Betrieb zu kaufen gesucht.

Ein Elektro-Karren, gut erhalten, von Betrieb zu kaufen gesucht.

Eine Holzgas-Einrichtung, gut erhalten, für Lieferwagen, 1 bis 2 Tonnen, zu kaufen gesucht.

Violinen, Bratschen, Celli, Bässe, auch beschädigte, sowie Gitarren, Zithern, Mandolinen zu kaufen oder gegen neue zu tauschen gesucht.

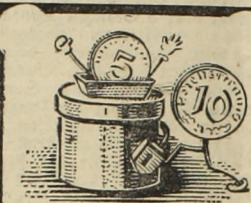
VERMISCHTES

Gebe 10.000 RM. für Kauf oder Beteiligung auf Haus Grund, Landwirtschaft, Geschäft oder Unternehmen.

Jerror. Die Unverwundung hilft zum Sieg. Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Hotel und Café Inführ ganztägig geöffnet

und zwar von 6 bis 23 Uhr, der Restaurantbetrieb täglich von 12 bis 13:30 Uhr und von 19 bis 20:30 Uhr / Jeden Freitag wird der Betrieb um 20 Uhr geschlossen, Fremdenzimmer sind davon ausgenommen



Sparen ist Pflicht!

15 Pfennig wandern in die Sparbüchse, wenn Sie

HIPP's KINDERNÄHRUNG

mit Kalk und Malz im Nachfüllbeutel verlangen.



SCHONEN SIE IHR DURCH EINE GUT ANGEFASSTE BRILLE

aus dem Fachgeschäft Franz Kudrnka

Goldschmied · Uhrenhandel Waldhofen a. d. Y., Unt. Stadt 13

Einkauf von Bruchgold und Silber

Kleintierhalter! Hände weg vom Gemüse, das allein der menschlichen Ernährung dient. Der Reichtum des Gemüses an Vitaminen ist wichtigste Grundlage für die Gesunderhaltung des Volkes.

GEMÜSE IST KEIN FUTTERMittel!

Hamann Spielzeug sind nur noch direkt in Apotheken erhältlich, soweit lieferbar. Kein Postversand ab Nürnberg oder Wien.

Schenken leicht gemacht! Ein Spargeschenk-Gutschein als Festgabe erfreut nicht nur durch seinen Wert, sondern auch durch seine künstlerische Gestaltung.

3 HERZBLÄTTER Die Schutzmarke unserer Präparate TOGAL-WERK GERM. ESCHMIDT Fabrik pharmaz. u. kosm. Präparate MÜNCHEN

Kräuterkuren gegen Acopi Bajedow Seit über 15 Jahren bewährt. Verlangen Sie kostenlos Broschüre von Friede. Haffreiter Kremling bei München

Es geht um jede Lichtminute



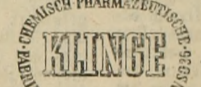
Unnötig Licht verbrauchen heißt kriegswichtiger Arbeit Strom entziehen. Deshalb Licht sofort ausschalten, wenn es nicht benötigt wird.

OSRAM

viel Licht für wenig Strom!

ZUVERSICHT und VERTRAUEN

helfen uns tragen, was der Krieg von uns fordert. Erst recht aber brauchen wir sie in kranken Tagen als Helfer von Arzt und Arznei!



Hersteller viel verordneter Arzneimittels



Jeder Tropfen KNORR-Soße ist kostbar, deshalb die Kochzeit ganz genau einhalten, damit nichts verkocht.

KNORR

ROBERT SCHEDIWIY Das Haus der guten Bekleidung Waldhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 40, Ruf 81

Ihr Weihnachts-Gebäck backen Sie am besten nach den „Zeitgemäßen Rezepten“ von Dr. A. Jetter Baden bei Wien

Schallplatten-Postversand! Die schönsten Lieder und neuesten Schlager nach Ihrer Wahl: 10 Stück rot RM 12,- 10 Stück blau RM 14-50

Glücklich heiraten? Dann Ehemittlung Baronin Rednitz Wien IV., Prinz-Eugen-Straße 34

Doppelte Anzahl Alt- oder Bruchplatten einsenden. Verlangen Sie Schallagerliste W. / GATTRINGER, Wien XII., Arndtstraße 68.

Filmbühne WAIDHOFEN A. D. YBBS Freitag den 17. Dezember, 1/6, 8 Uhr, Samstag den 18. Dezember, 3, 1/6, 8 Uhr, Sonntag den 19. Dezember, 3, 1/6, 8 Uhr: „Die Hüge Marianne“.

Sonntag, 19. Dezember, 11 Uhr: Wochenchau-Sondervorführung!

Keine Weihnachtsbäckerei ohne Haas Pulver

Wurzeltod! Das gute Hühneraugen-Sohlen- u. Ballenpflaster in allen Fachgeschäften

Mit Liebe gepackt! Nun aber die aufgewendete Sorgfalt nicht durch nachlässige Verpackung gefährden! Das Päckchen hat einen weiten Weg vor sich!

„Zur Gesundheit!“ sagt man freundlichweise, wenn jemand niest. Mäßiges Niesen befreit und macht einen klaren Kopf, zumal wenn es auf die Wirkung einer kleinen Pflanze von Klosterfrau-Schnupfpulver zurückzuführen ist.